



## Podcast-Beitrag zum Marzahn-Pride 2021 in Berlin

### Englisches Transkript

**Moderation:** Producer Monika Müller-Kroll stopped by a parade in Marzahn. A district in the eastern part of Berlin. And Monika, this Pride Event was kind of a special one, right?

**Monika:** Yes, because the district of Marzahn has a large Russian speaking community, so this pride has a heavy focus on them, but also shows solidarity with queer people in Russia and other Russian speaking countries that have anti lgbtq legislation in place. And it's actually only the second time around that the Marzahn Pride took place. And I talked to some people who marched.

**Alexei:** My name is Alex and I am 45 and I am here today with my husband Mark, and we're from Hamburg.

**Monika:** So, Alex and his husband took the train down to Berlin. He felt it was important to be there and show support. Alex was born in Russia.

**Alexei:** Living in Germany we can say that we have reached a lot of rights and good things but still there is a lot to do yet. And I think that this kind of event should emphasis on this agenda that many things have to be done yet.

**Monika:** His husband Mark also jumped in the conversation when we started talking about lgbtq-rights in Germany compared to the us. Mark says he has been to the states 3-4 times.

**Mark:** In the big cities everything is okay and I have every time the meaning that the United States are a little bit more further than Germany but I have also contact to the people that live in the countryside in America and I have many discussions with young people and it's completely – for me it's completely lost when you are gay in these areas.

*Music.*

**Monika:** This song caught my attention. It was performed by Masha who told me, she wrote it for the first pride in Marzahn last year. The chorus of the song translates to propaganda of love.

*Music.*

**Monika:** Masha is 36 years old and moved to Berlin five years ago to marry her German girlfriend.

**Masha:** I am part of Quarteera, the organization who is organizing this whole event, already this second year. And here Marzahn is kind of the most Russian speaking district in Berlin. And according to stereotypes it's the most homophobic one as well. That's why it's kind of obvious that this kind of work should be done.

**Monika:** Then I met Renate, she is 62 years old and has been living in Marzahn for the past 40 years. She says she came out of the closet rather late in life. She was married and had two kids and divorced in the 90s. Renate says she was very happy to see around 500 participants for the second Marzahn pride.

And then I talked to Eliot who wants Germany to overturn it's so called Transsexuellengesetz. This law has been around for 40 years and dictates the ... legal process for transgender people to change



their names and gender status. Eliot hopes, with the election coming up in late September a new government will replace it with a self-determination law.

I also spoke to Ignacio from Peru. He is an international student here in Berlin and he told me, it's important to put a migrant face on pride in Berlin. That's why he came to Marzahn. He, for the most part, feels comfortable in Berlin although he hasn't been spared from harassment.

**Ignacio:** I am obviously not saying that Germany is free of homophobia. Obviously, it exists. I also hate that there is this narrative to pin homophobia down on middle eastern migrants, cause every time I remember being attacked for being gay it was always like very German looking white people. So, I think it's necessary to from queer activism dismantle that narrative of homophobia in Germany is a problem that they're bringing from Syria or from Iraq, that's not true. There is very homophobic Germans.

*Music.*

**Moderation:** That was reporting by Tearing down Walls producer Monika at the local pride parade in Marzahn.

## Deutsche Übersetzung

**Moderation:** Die Produzentin Monika Müller-Kroll besuchte eine Parade in Marzahn, einem Bezirk im östlichen Teil Berlins. Und Monika, diese Pride-Veranstaltung war etwas Besonderes, oder?

**Monika:** Ja, denn der Bezirk Marzahn hat eine große russischsprachige Community, sodass dieser Pride einen starken Fokus auf sie hat, aber auch Solidarität mit queeren Menschen in Russland und anderen russischsprachigen Ländern zeigt, die eine Anti-LGBTQ-Gesetzgebung haben. Der Marzahner Pride findet erst zum zweiten Mal statt. Und ich habe mit einigen Leuten gesprochen, die mitgelaufen sind.

**Alexei:** Mein Name ist Alex, ich bin 45 Jahre alt und heute mit meinem Mann Mark hier, wir kommen aus Hamburg.

**Monika:** Also fuhren Alex und sein Mann mit dem Zug nach Berlin. Er hatte das Gefühl, dass es wichtig war, dort zu sein und Unterstützung zu zeigen. Alex wurde in Russland geboren.

**Alexei:** Wenn wir in Deutschland leben, können wir sagen, dass wir viele Rechte und gute Dinge erreicht haben, aber es gibt noch viel zu tun. Und ich denke, dass diese Art von Veranstaltung den Schwerpunkt auf diese Agenda legen sollte, dass noch viele Dinge zu tun sind.

**Monika:** Sein Ehemann Mark mischte sich ebenfalls in das Gespräch ein, als wir anfangen, über die LGBTQ-Rechte in Deutschland im Vergleich zu den USA zu sprechen. Mark sagt, dass er schon drei- bis viermal in den Staaten war.

**Mark:** In den großen Städten ist alles in Ordnung und ich habe immer das Gefühl, dass die Vereinigten Staaten ein bisschen weiter sind als Deutschland, aber ich habe auch Kontakt zu den Leuten, die auf dem Land in Amerika leben und ich führe viele Gespräche mit jungen Leuten und es ist völlig – für mich ist es völlig verloren, wenn man in diesen Gegenden schwul ist.



*Live-Musik aus dem Hintergrund ist zu hören.*

**Monika:** Dieses Lied hat meine Aufmerksamkeit erregt. Es wurde von Masha gesungen, die mir erzählte, dass sie es für den ersten Pride in Marzahn letztes Jahr geschrieben hat. Der Refrain des Liedes heißt übersetzt „Propaganda der Liebe“.

*Live-Musik aus dem Hintergrund ist zu hören.*

**Monika:** Masha ist 36 Jahre alt und zog vor fünf Jahren nach Berlin, um ihre deutsche Freundin zu heiraten.

**Masha:** Ich gehöre zu Quarteera, der Organisation, die diese ganze Veranstaltung organisiert, schon im zweiten Jahr. Marzahn ist der Bezirk in Berlin mit der größten russischsprachigen Community. Und den Stereotypen nach ist es auch der homophobste. Deshalb ist es irgendwie offensichtlich, dass diese Art von Arbeit gemacht werden sollte.

**Monika:** Dann habe ich Renate getroffen, sie ist 62 Jahre alt und lebt seit 40 Jahren in Marzahn. Sie sagt, sie hat sich erst sehr spät geoutet. Sie war verheiratet, hatte zwei Kinder und ließ sich in den 90er Jahren scheiden. Renate sagt, sie habe sich sehr gefreut, dass beim zweiten Marzahner Pride rund 500 Teilnehmer\*innen dabei waren.

Und dann habe ich mit Eliot gesprochen. Eliot möchte, dass Deutschland das sogenannte Transsexuellengesetz (TSG) kippt. Dieses Gesetz gibt es seit 40 Jahren und regelt das rechtliche Verfahren für Trans\*Personen, die ihren Namen und Geschlechtseintrag ändern wollen. Eliot hofft, dass eine neue Regierung nach den Bundestagswahlen Ende September das Gesetz durch ein Selbstbestimmungsgesetz ersetzen wird.

Ich habe auch mit Ignacio aus Peru gesprochen. Er ist ein internationaler Studierender hier in Berlin und er sagte mir, es sei wichtig, dem Pride in Berlin ein migrantisches Gesicht zu geben. Deshalb ist er nach Marzahn gekommen. Im Großen und Ganzen fühlt er sich wohl in Berlin, obwohl er nicht von Anfeindungen verschont geblieben ist.

**Ignacio:** Ich will natürlich nicht sagen, dass Deutschland frei von Homophobie ist. Offensichtlich gibt es sie. Ich hasse es auch, dass es dieses Narrativ gibt, Homophobie auf Migrant\*innen aus dem mittleren Osten zu schieben, denn jedes Mal, wenn ich mich daran erinnere, dass ich wegen meines Schwulseins angegriffen wurde, waren es immer sehr deutsch aussehende weiße Menschen. Ich denke also, dass es notwendig ist, aus dem queeren Aktivismus heraus dieses Narrativ zu demontieren, dass Migrant\*innen aus Syrien oder dem Irak die Queerfeindlichkeit, die in Deutschland besteht, mitbringen, denn das ist nicht wahr. Es gibt sehr homophobe Menschen in Deutschland.

*Musik aus dem Hintergrund ist zu hören.*

**Moderation:** Das war ein Bericht der „Tearing down Walls“-Produzentin Monika von der lokalen Pride-Parade in Marzahn.